

fr Halle vierteljährlich 2,50 M., bei  
regelmäßiger Zustellung 2,75 M., durch  
die Post 3,25 M., ansehl. Zustellungs-  
gebühren. Bestellungen werden von allen  
Reichspostämtern angenommen.  
Im amtlichen Bezugspreis  
unter „Saale-Beitung“ eingetragen  
für unentgeltlich eingehende Manuskripte  
wird keine Gewähr übernommen.  
Nachdruck nur mit Quellenangabe:  
„Saale-Beitung“ gestattet.

Verantwortl. der Redaktion Hr. 1146:  
Geschäftliche Briefe; Redaktionsstelle  
Halle 24) Nr. 226a.

# Saale-Beitung.

Einundvierzigster Jahrgang.

werden die Spaltenpreise aber dem  
Raum mit 20 Pfg., solche aus Halle mit  
20 Pfg. berechnet und in der Geschäfts-  
stelle, von untern. Anzeigen-  
stellen, allen Anzeigen-Expositionen an-  
genommen. Reklamen die Seite 75 Pfg.

Erscheint wöchentlich fünfmal;  
Sonntags und Feiertagen aus-  
genommen. Reklamen die Seite 75 Pfg.

Redaktion und Haupt-Verlags-  
stelle: Halle, Br. Sandbühnenstraße 17;  
Redaktionsstelle: Markt 24.

Nr. 256.

Halle a. d. Saale, Dienstag, den 4. Juni

1907.

## Die Wahlen in Bayern.

Der Wahlausfall hat die parlamentarische Situation in Bayern nicht unverändert gelassen. Das Zentrum errang zwar die zweitgrößte Mehrheit, aber es hat seine Stellung trotz mancher Spaltungen im eigenen Lager gut behauptet. Das neue Abgeordnetenhaus weist, wenn auch noch nicht alle 163 Abgeordnete im ersten Wahlgange gewählt worden sind, folgende schwerlich mehr einer Veränderung unterliegenden Zahlenverhältnisse auf. Die Zahl der Zentrumsgewählten hat um drei, von 102 im Jahre 1906 auf 99 im Jahre 1907. Die Liberalen eroberten gegen 1906 ein Mandat mehr, und zwar erhielten sie an Stelle von 23 gegen 24. Die Sozialdemokraten brachten es von 12 Mandaten auf 20. Die Freie Vereinigung bildete ein Fraktionelles Mitglied. Das Wahlergebnis zeigt, daß die Wahlreform durchaus den Interessen der Zentrumspartei entgegensteht. Wenn sich der Liberalismus Bedeutung in Bayern verschaffen will, so muß er mindestens so stark mit Freierdemokratischen Geseis sein, wie das Zentrum. Sämtlichlich ist ein stärkeres Zurückgehen auf seine Grundprinzipien, eine Herabsetzung seiner Laft und ein Ausbau der Organisation auf Grund der Berufsgliederung notwendig. Er muß die materiellen Forderungen der kleinen Leute, die Not des kleinen Mannes begreifen lernen und politische Wirtschaftspolitik treiben; dann werden ihm auch die Massen sich wieder anvertrauen. Solange das Volk sein materielles Wohl durch Zentrumspolitik gefördert empfindet und dieser der Liberalismus nicht entscheidender als bisher den Rang streitig macht, wird es in Bayern schwerlich anders.

Die Presse des Zentrums jubiliert natürlich und stellt tief-sinnige Betrachtungen an über seine „staatsverhöhnende“ Tendenz. Und dabei bafend sich das Zentrum seit dem Jahre 1899 im Bündnis mit der Sozialdemokratie. Letztere hat der Zentrumshegemonie den Weg gebahnt. Freilich fängt die Sozialdemokratie allmählich an, ihre unwürdige Rolle zu bereuen. Schon bei den jüngsten Wahlen mochte die Sozialdemokratie nicht länger der Wahlmacher des Zentrums sein. Aber die sozialdemokratischen Hoffnungen auf einen starken Zuwachs der Mandatszahl der Wahlen hat sich nicht erfüllt. Wenn sie in ihrer Überdrängnis die Forderung aufstellen, daß alle nicht ultramontanen Parteien — mit Ausnahme der Junker und Kontervanten — auf ein Zusammengehen ihrer Gruppen im Parlament angewiesen seien, um die ultramontane Mehrheit zu brechen, so können die Liberalen diesem Verlangen aus eigenem Interesse sehr wohl entgegenkommen. Der „Frankfurter Kurier“ hebt bereits in richtiger Erkenntnis der Sachlage die Zeit herbei, in der alle nicht ultramontanen Parteien in Bayern sich vereinigen, um das reaktionäre Zentrum aus dem Sattel zu heben. Durch den Umschwung der Sozialdemokratie, die jetzt nichts als die ebenso sehr ermöglicht werden wie durch die stärkere Demokratisierung des Liberalismus. Jedenfalls ist jetzt bis 1913, wo die neue Wahlordnung befristet, Zeit genug vorhanden, um die Herabwürdigung des Liberalismus in Angriff zu nehmen und die tatsächlichen Vereinbarungen mit der Sozialdemokratie in die Wege zu leiten.

Die Unzufriedenheit innerhalb des bayerischen Zentrums sind von der Wählerzahl im großen und ganzen ignoriert worden. Die Wähler machten zwar viel Wesens

aus den Differenzen zwischen Heim und Pöbel. Man sprach von dem aristokratischen und demokratischen Flügel des Zentrums. Der Wahlapparat der Ultramontanen funktioniert indes so gut, daß lokale persönliche Heiberieien nicht den geringsten Einfluß ausüben können. Erst dann, wenn das Zentrum von der Herrschaft im Parlament zur Übernahme der Regierung übergeben würde, — vielleicht wird Herr Schäfer es für zweckmäßig halten, im Verein mit den Herren Pöbel und Drexler ein ultramontanes Ministerium zu bilden — erst dann wird die Zeit der Zerwürfnisse innerhalb des Zentrums gekommen sein. Daß der Ultramontanismus einmal dazu überginge, ein verantwortliches Regiment zu führen, könnte daher dem Liberalismus nur willkommen sein. Denn ein solches Regiment würde wahrlich nicht lange dauern, es würde unter dem allgemeinen Unwillen der Bevölkerung alsbald zum Scheitern gebracht werden und eine neue liberale Ära würde alsdann seine notwendige politische Folge werden. Jedemfalls ist es ein Miskstand, dem Zentrum die Möglichkeit zu geben, für die Nachteile infolge des Zentrumsurfuges in Bayern liberale Minister verantwortlich zu machen. Wer die Macht hat, soll auch die Verantwortung übernehmen und die Kritik und Deposition nicht gegen eine falsche Adresse lenken.

Ein Wort bleibt noch zu sagen über das schwarz-rote Kartell. Offizielle sozialdemokratische Parteibeschlüsse gegenüber ist in zwei Fällen die ultramontane-sozialdemokratische Kuhhandelpolitik äppig ins Kraut geschossen; in Kaiserslautern und Bergzabern-Germersheim haben sich die Woten an den Reichstag der Stimmgebung nicht geklebt. Dadurch gingen den Liberalen an Bauernbücheln vier Mandate verloren. Alles in allem bedeutet der Wahlausfall: trübe Zeiten für den Liberalismus. Das Zentrum hat es vollbracht, sich auch auf Grund des neuen Wahlrechts in Bayern häuslich einzurichten. Der Liberalismus hat eine Enttäuschung erlebt; aber er wird so lange nichts erreichen, als er sich nicht auf die Hilfe von links einrichtet, die ihm gebracht werden muß, wenn die Sozialdemokratie anfängt, vernünftig zu werden. F. W.

## Deutsches Reich.

### Hof- und Veronalmadrichten.

— Gestern vormittag hörte der Kaiser im Schloffe den Vortrag des Oberst des Militärkabinetts.  
— Der Kaiser trifft in den ersten Julitagen in Kopenhagen, einer Vollendung bei Stavanger, ein, um von dort aus die Nordlandsreise zu beenden.  
— Nach einer amtlichen Mitteilung des Kaiser auf den in Aussicht genommenen Besuch des Kaiser in Schweden. Von nun verläßt. Damit werden auch, wie die „Köln. Ztg.“ meint, die Nachrichten über die angeblich von Bonn aus geplanten Fahrten zu den verschiedenen bismarckgedenklichen Stätten des Niederdeutschlands demontiert.  
— Die Verlobung des Großherzogs Wilhelm Ernst von Sachsen-Weimar mit der Tochter des Fürsten von Meuß-Sibirsk gilt nach dem „E. V. A.“ als nahe bevorstehend.

### Zu den böhschen Intrigen gegen den Fürsten Bülow

berichtet das „Welt. Tagebl.“, der Generalstabchef selber wolle von dem Pläne seiner Kaiserlich-Militär nicht wissen, er fände die Pläne ebenfalls naiv, aber die „Festungsbefehl“ hielt an diesem Pläne fest, der wohl nur, wie die „Bismarck“ laut, durch die „vorherrschende Reichsminister“ verriet wurde.

Die „Gem.“ entgegen auf die Ausführungen des „V. Z.“, sie habe von einer momentanen Verdrüssung sich nicht geteilt, es bleibt trotzdem bestehen, daß Herr v. Bülow berg, des Reichstanzlers Kandidat für das Reichspräsidentamt, für sich keine Kandidateneide gehalten hat. Des weiteren schreibt das deutsche Blatt:

„Der v. Bülow ist ja in Urlaub, wendet man ein; gewiß, aber gerade in Urlaub, in der jetzigen Zeit ist es doch recht bedenklich. Der Journalführer des Reichstages hat schon lange seit, und da gerade ist Herr v. Bülow, der Staatssekretär des Reichspräsidentenamtes, nicht da, jener Mann, der im April an die Londoner „Tribüne“ die Rede hielt, welche so viel Aufsehen erregte, weil er von der Fühnung der reichspräsidentlichen Bestellungen gesprochen hatte. Aber noch ein anderes, Reichstanzler Fürst Bülow hat bekanntlich dem Reich ein Ultimatum gestellt in der Frage der Bergtaunung; es hieß, wenn der Reichstag nicht vor Bülowen mit seiner Arbeit fertig wird, dann wird auch nicht verhandelt. Und womit ist dieses ultimatum begründet worden? Mit dem Hinweis, daß die Kaiserliche Regierung die Zeit haben müsse, um sich in aller Eile mit der Sozialdemokratie vorzubereiten; diese Vorbereitung ist das Wichtigste. Das letztere notwendig ist, geben wir ohne weiteres zu; denn als man in der Budgetkommission des Reichstages nach dem Konferenzprogramm fragte, da konnte man keine Antwort erhalten; man habe es nicht zu Hand. Wehr als ein Zuhörer der Diskussion war angewesen, und dieser konnte aus dem Gedächtnis die einzelnen Punkte auffassen. Da tut freilich eine gute Vorbereitung nur; wir sind man im deutschen Volke nicht begreifen können, weshalb in dieser wichtigen Zeit der verantwortliche Staatssekretär im Urlaub ist. Fürst Bülow scheint dem Reich zu wollen, daß es auch ohne Herrn v. Bülow fertig werde, aber vielleicht nur eine angelegte Rede vorbereiten, aber ohne Bülowen will er es nicht machen.“

Eine interessante Berichtigung, die im Zusammenhang mit den Gerüchten über die Stellung des Kaisers zum Fürsten Eulenburg des platonischen Beleges nicht entbehrt, wird von „Wolffs Telegraphen-Bureau“ angebeben. Dieses Bureau hatte als Teilnehmer an der Freischützerei am Sonnabend auch den Fürsten und die Fürstin Eulenburg genannt. Jetzt berichtigt das Bureau selbst folgendermaßen: In der getreuen Mitteilung über die Freischützerei bei Herrn Fürstlichen ist statt Fürst und Fürstin Eulenburg richtig zu lesen: Fürst und Fürstin Fürstendberg.

In einem längeren augenblicklich im Berliner Telegramm tritt die „Köln. Ztg.“ den an den Reichspräsidenten Grafen Molke mit Bezug auf den Fürsten Eulenburg gemachten Kombinationen entgegen und erklärt: „Im Interesse der politischen wie der geschäftlichen Würde sei es geboten, der Aufklärung entgegenzutreten, als wenn der Fürst der Kaiser in menschlicher Interaktion der gewissen ist, gemeinsam mit dem Reichspräsidenten gegen das persönliche Regiment anzutreten. Es ist möglich, daß in der demnächstigen Bewegung Zeitgenossen der marokkanischen Frage für die Interaktion Kaiserreichs im Reichstage eine Anregung des Reichspräsidenten vorgebracht und angenommen und die Fürstin Eulenburg Herrin Hofmännin zu einem Vorgehen gegen das persönliche Regiment angeregt habe.“ Weiter erklärt die „Köln. Ztg.“ gegenüber andern lautenden Versionen, die Erneuerung v. Bülowen sei auf Grund von Beratungen zwischen dem Kaiser und Bülowen beschlossen worden. Hinsichtlich ist auch die Unterstellung, daß zwischen Fürstlichen und Fürstlichen Gemächern die Beschlüsse der Wählungen der Eulenburgsche Reich hätte im Oktober v. J. auf eine Kraftprobe hin gearbeitet, Bülowen durch Molke zu erleben, erklärt die „Köln. Ztg.“, Molke habe mit dazwischenliegenden damals nicht das geteilte zu tun gehabt. Das andere Verlöbten auf den Einzug Bülowen befehligen und wohl auch nicht abgelehnt gewesen seien, aber auf ein solches und die Wählungen als sicher anzusehen, weil niemals ein Staatsmann solch eine

## Heinzelton.

[Nachdruck verboten.]

### Hirngewicht und Intelligenz.

Von Dr. Siegfried Baum.

Die Erkenntnis, daß das Gehirn des Menschen der Sitz seiner geistigen Fähigkeiten ist, reicht wohl in der Geschichte der Naturwissenschaft sehr weit zurück, ihre sichere Fundierung durch Beobachtung und Experiment ist jedoch verhältnismäßig jung. — Neu sind auch die Untersuchungen, die die Beziehungen der Masse des Gehirns zu der Intelligenz seines Inhabers zum Gegenstand haben, wenn auch hier schon das Denken breiter Volksschichten der Wissenschaft vorgearbeitet hat. Es ist ja eine in weiten Kreisen verbreitete Ansicht, daß die Größe des Schädels oder die Höhe der Stirn ein Kennzeichen für die Intelligenz eines Menschen ist. Einem Knaben, der sich durch einen großen Kopf und eine hohe Stirn hervorruft, wird oft genug prophezeit, er müsse ein großer Mann werden, weil er eine Stirn wie Bismarck habe, und über die geistigen Qualitäten und Zukunftshoffnungen eines fleischigen Kindes rümpfen alte Weiber nur zu gern die Nase. — Diese vorklimmlichen Anschauungen sind, wie die genaue wissenschaftliche Erforschung dieser Dinge gelehrt hat, keineswegs völlig unrichtig, natürlich auch nicht völlig richtig. Die Sachlage ist vielmehr viel komplizierter, als es das zum Schematisieren hinneigende vorklimmliche Denken annimmt.

Wenn man die Gehirne vieler Verstorbenen genau wägt und dann das durchschnittliche Gewicht aus allen diesen Wägungen bestimmt, findet man, daß das Gehirn des Mannes ungefahr im fünfzigsten Teil schwerer ist als das des Weibes. Man findet aber weiter, daß das Gehirn der großen Menschen in der Regel schwerer ist als das Gehirn der kleinen. Wenn nun das größere Gehirn die

größere Intelligenz bedingt, müßten folgerichtig die Frauen und die kleinen Männer an Intelligenz hinter den großen zurückstehen. Das erweist sich nun mancher Weiberfreund für selbstverständlich erklären, obwohl es nicht weniger als das ist, die größere Geistesfreiheit der großen Leute wird aber jedermann, der über etwas Beobachtungsabgabe verfügt, ohne weiteres in Abrede stellen. Spricht man doch von den guten, dummen Riesen und von den kleinen, klugen Zwergen! —

Mit der größeren Intelligenz bei höherem Wuchs ist es also nichts, sie anzunehmen, würde im Widerspruch zu einer Anzahl von gegenteiligen Beobachtungen stehen. Wenn nun aber das absolute Gewicht des Gehirns, für sich betrachtet, keinen Anhaltspunkt für eine geistig-mäßige Beziehung zur Intelligenz gibt, so läßt sich eine solche vielleicht doch gewinnen, das man das relative Hirngewicht, das Gewicht des Gehirns im Verhältnis zum Gewicht des ganzen Körpers, der Unterlegung zugrunde legt. Das hat man auch wirklich getan und man ist so in der Tat zu besseren Resultaten gelangt. Dem relativen Gewicht nach ist das Gehirn der Frau eher etwas schwerer als das des Mannes und das sehr vieler kleiner Leute schwerer als das der großen. — Woraus jedoch wieder nicht geschlossen werden darf, daß die Frauen und die kleinen Leute intelligenter sind als die großen Männer. Innerhalb der Gewichtsklassen, die sich hier vorfinden, scheint nach allem, was wir wissen, kein Parallelismus mit der Höhe der Intelligenz zu bestehen. Nur bei den übermäßig schweren und den übermäßig leichten Gehirnen findet sich ein Zusammenhang zwischen Gewicht und geistigen Fähigkeiten. Und auch bei diesen ist er kein einseitiger, wie wir gleich sehen werden. In der Klasse der schweren Gehirne, deren Gewicht bisher bestimmt wurde, sind die Träger sehr bedeutender Namen verzeichnet. Wir finden in ihr die Dichter Zungenstett, Byron, Schiller, Petrarca, ferner wissenschaftliche Genies ersten Ranges, wie der Zoologen Cuvier, den Mathematiker Gauß, den Physiker Volta, den Anatomen Brota und andere. Es fehlt aber nicht an Leuten

von mittelmäßiger und geringer geistiger Begabung, die ein sehr schweres Gehirn für einen nennen. So gehörte zum schwersten, das bisher gemessen wurde, einem gewöhnlichen deutschen Arbeiter, eines der schwersten einem englischen Geistreichen. Nun wird man mir vielleicht einwenden, die Leute könnten ja ganz gut „verrannte Genies“ gewesen sein, denen ihre niedrige Geburt und die unangünstige materielle Lage eine Betätigung ihrer Talente nicht gestattet. Wohl möglich! Diese Annahme verliert aber sofort an Wahrscheinlichkeit, wenn wir hören, daß Leute, deren geringe Intelligenz unzweifelhaft erwiesen ist, oft ein das mittlere Gewicht weit überabragendes Gehirn gehabt haben. Es sind dies Geistesfranke und geistig Zurückgebliebene, die in Irrenanstalten interniert waren. — So ist in der Liste der schwersten Gehirne auch das eines Idioten aufgeführt, und die meisten Epileptiker haben ein im Mittel zu schweres Gehirn. Wie diese Unbereinlichkeit zwischen Geistesgrößen und Schwachsinningen zu deuten ist, darüber können wir heute nur Vermutungen anstellen. Es wäre gar nicht undenkbar, daß die so vielfach behauptete Verwandtschaft zwischen dem Genie und dem Geistesfranken ihrer zahlenmäßigen Ausdrucks leben uns nur, daß bedeutende geistige Gaben auf ein schweres Gehirn schließen lassen, nicht aber auch umgekehrt ein schweres Gehirn auf hohe Intelligenz. Und auch das erstere trifft nur sehr oft, jedoch nicht immer zu. — Nebenbei seine Hirngewichte zeigen die meisten Idioten, die ja auch das Minimum von Intelligenz in der Menschheit repräsentieren. Doch auch bei sehr bedeutenden Leuten finden sich Hirngewichte, die wohl die der Idioten erheblich übertragen, nichtbedeutender aber unter dem normalen und durchschnittlichen Hirngewicht stehen. So hat Bombetta ein sehr leichtes Gehirn gehabt und die Gehirne von Dante und Liebig haben die normale Größe, sind aber nicht erreicht. Ein Vergleich der Hirngewichte von Menich und Tier gibt wieder nur ein in sehr weiten Grenzen zur Intelligenz in Beziehung stehendes Resultat. Gehirne, die absolut







Anmeldungen auf die am **Donnerstag**,  
den 6. cr. zur Zeichnung aufliegenden  
**M. 40000000**  
**4%** Bayerische Staatsanleihe  
— unkündbar bis 1915 —  
a **100,20%**

und  
**M. 2000000** 4% Fulda-Stadtanleihe v. 1907, I.  
— unkündbar u. unverlosbar bis Ende 1912 —  
a **99,—%**

fahren kostenfrei aus  
D. H. Apelt & Sohn, Halle S. Frenkel & Poetsch, Halle S.  
Ernst Haassengier & Co., Halle S.  
Paul Schanseeil & Co., Halle S., Bitterfeld, Delitzsch, Eilenburg.

**Zeichnungen**

auf die am 6. cr. resp. am 10. cr. zur Emission gelangenden  
**M. 40,000,000,— 4%** Bayerische  
Eisenbahn- u. Allgemeine Anleihe  
in Raten von M. 5000,—, M. 2000,—, M. 1000,—, M. 500,—, u. M. 200,—  
zum Kurse von **100%**

in Raten von M. 5000,—, M. 2000,—, M. 1000,—, M. 500,—, M. 300,—,  
M. 200,— und M. 100,—  
zum Kurse von **100%**

nehmen wir kostenfrei entgegen.  
Filiale der Magdeburger Privat-Bank Halle S.  
Telegraphische Adressen: Privatbank Halle 12.  
Telephon Nr. 338, 405 u. 1692.

Mk. 2000000.—

**4%** Fuldaer Stadt-Anleihe von 1907.  
Auslosung und Gesamtkündigung bis 1913 ausgeschlossen.  
Zeichnungen auf obige am Donnerstag den 6. d. Mts. zum  
Kurse von **99%**

zur Subskription gelangende Anleihe nehme ich kostenfrei entgegen.  
**B. J. Baer, Bankgeschäft,**  
Leipzigerstr. 30.

**Fowler'sche Dampfzüge,**

Strassen-Lokomotiven,  
Dampf-Strassenwalzen,  
Strassen-Aufreisser,

sowie Wohnwagen, Wasserwagen und Dampfzug-Geräte  
in reichhaltiger Auswahl werden auf der

**Ausstellung**

der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft in  
Düsseldorf vom 6. Juni bis 11. Juni ausgestellt.

Zur Besichtigung laden höflichst ein

**John Fowler & Co., Magdeburg.**

Auskunft wird erteilt:

auf dem Stande des Ausstellungsplatzes, Reihe 75,  
No. 266, sowie im Hotel Breidenbacher Hof.

Die Tochter des Erfinders



Tausende von Mark

werden für Kopfwasser,  
die nicht den geringsten Erfolg  
zeitigen, hinausgeworfen.  
Verlangen Sie nur

**Peruan Tanninwasser**

von E. A. Uhlmann & Co.  
Garantiert sicher wirkend inner-  
halb 14 Tagen gegen Haarausfall,  
Kopfunreinigkeiten, Schuppen etc.

Arztlich empfohlen.

Zu haben in Apotheken, Parfüm-, Drogen-,  
Preisergeschäften, feilfrei oder mit Postgehalt  
in Flaschen a M. 1,75 und Mk. 3,50, in  
Literflaschen a M. 9.—

Engros-Lager, Generalvertreher  
für Halle u. Umg.:

**Baumann & Hedderoth,**  
Gr. Steinstr. 79. Tel. 2905.

Erhalte Freitag den 7. d. Mts.

**Holsteiner  
Wagenpferde  
Dänische  
Arbeitspferde.**



**Wilhelm Trautmann, Querfurt,**  
Telephon Nr. 54.

**Wichtig für jede Hausfrau!**  
**Koch-, Brat- u. Backkiste**

D. R. P.

„Heinzelmännchen“

D. R. P.

Ein Abbau, in dem die Zweiten tatsächlich  
weiter- und artfester, und zwar in derselben  
Zeit wie auf Gas- oder Verbrenner.

Fast gänzliche Feuerungs-Ersparnis.

Den vielfachen Wünschen nachzukommen, veranstalten wir

**Donnerstag den 6. Juni, nachm. von 3—7 Uhr**

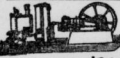
eine normale

**Praktische Vorführung.**

**Burghardt & Becher.**

Deutschlands größtes Spezialgeschäft für emaillierte Haus- und Küchengeräte.

Billigste Betriebskraft der Gegenwart!



Gas-, Benzin-, Spiritus-, Ergin-Motoren

**Original-„Hille“-Motoren**

mit Sauggas

aus Anthrazit, Koks, Braunkohle, Holz etc.

**Moritz Hille, Dresden-Löbtau**

(G. m. b. H.) Theaterstrasse No. 30.

Filialbureau Leipzig, Plauenscher Platz 7 (dauernde Gewerbe-Ausstellung,  
Ing. Gustav Kummel).

**„FULGURAL“**

Bewährtes Mittel gegen Unreinigkeiten des Blutes,  
Stoffwechsel-Krankheiten, Vollblütigkeit, Fettleibig-  
keit sowie Beschwerden der Verdauungsorgane.  
Fulgural kräftigt den Magen, steigert den Appetit.

Rp.: Faulbaum, Sennesl., Hauhechel, Sassafras, Guschak, Tausend-  
güldenkr., Minze je 10,0, Sarsaparill 20,0, Schwefels, Magnes. 100,0,  
Bitterkl., Schlüsselblum., Wacholder-, Süssholz-Extrakt je 5,0, Zucker  
50,0, Spiritus 100,0, Wein zu 1000,0.

Zu beziehen durch die Apotheken.

In Halle zu haben: Apotheke zum Deutschen Kaiser, Glauchastr.

Arztl. Abhandlung über Fulgural kostenlos durch die Fabrikanten

**Dr. A. Steiner & Schulze, Braunschweig**

Fabrik chem. pharmazeut. Präparate.

Preis pro Flasche 1.50 Mk.

Veritable  
**LIQUEUR BERNARDINE**  
de l'hermitage Saint-Sauveur

Generalvertreter: Alfred Türk, Halle a. S.

Weit  
und  
breit



Engros-Niederlage:  
Gutschow & Barmieske  
in Halle a. S.

ist  
besseres  
nicht zu  
finden!

Neu! Flüssige Neu!

**Somatose**

Hervorragendstes,  
appetitanregendes, nervenstärkendes

**Kräftigungsmittel.**

Erhältlich in Apotheken und Droguerien.

Bis Anfang Juli  
**verreist.**  
**Dr. Albrecht,**  
Spezialarzt für Ohren-, Nasen-  
und Halsleiden.

**Zum Zapfeieren!**

empfehle ich **Sopanzipferu 8 Mt.**  
Matratze 8 Mt., neue Sofa und  
Matratzen fertig auf und stillig  
F. Kücke, Zentimeterstr. 11  
Zapfeierer, Strassburger Str. 11

**Kunst-Steinerei**

Rauchhaus, Geogr. 2, II.

Ganze Namen oder Vornamen  
läßt am Zeichen von Wäldchen zu  
nehmen (rote Schrift auf welchem auch  
H. Schnee Nachf., Gr. Steinstr. 84.

Für landwirtschaftliche

Betriebe

**Der Dekonomielehrling**

und seine Ausbildung zum  
Diensten größerer Güter.  
Von Ludwig Fichte-Mildebeck.

3 Bände.  
Mit 300 Abbildungen.  
Preis gebunden 4 Mk.

**Corffren als Desinfektions-**

**und Dünge mittel.**

Von Arthur Dausl.  
Mit 9 Abbildungen.  
Preis 1 Mk.

**Obstbaumschule.**

Anleitung, wie man eine Baum-  
schule von Döbberingen anlegen  
und unterhalten soll.

Von E. D. S. Heune.  
7. Auflage.  
Mit 100 Abbildungen.  
Preis 3 Mk.

**Weinbühnlein.**

Kurze Anleitung zur Kultur der  
Rebe mit Rücksicht auf Klima,  
Lage und Sorten, sowie zur Be-  
reitung, Verfeinerung und Be-  
handlung des Weines.

Neuer über Obst-, Wein- und  
Schnapsweine.  
Mit erläuternden Abbildungen.  
Von Dr. Gustav Stamm.  
3. Auflage.  
Preis 1 Mk.

**Die Obst-Orangerie**

oder kurze Anleitung Kugel-,  
Birnen-, Pfannkuchen-, Äpfeln, Apri-  
kosen und Pfirsichen in Baum-  
formen oder Säbeln zu züchten.

Von Julius Weimann.  
3. Auflage.  
Preis 1.20 Mk.

Zu beziehen durch alle Buch-  
handlungen.

**Strümpfe in jeder Stärke**  
werden auf angefordert bei  
H. Schnee Nachf., Gr. Steinstr. 84.

**Vertrauliche Anskünfte**  
für Vermögens-, Familien- u. Privat-  
Verhältnisse auf alle Fälle der Welt  
werden sehr schnell und billig; auch  
neben Beobachtungen u. Nachrichten  
aller Art übernommen.

**Beyrich & Greve, Internat.**  
Auskunftsbureau, Dentsur 1244